

Apotheker ohne Grenzen

Haiti: Hilfe für Erdbebenopfer

Vier Pharmazeuten der Apotheker ohne Grenzen Deutschland e.V. waren Ende Januar in Port au Prince, der Hauptstadt von Haiti, tätig, um die gesundheitliche Lage vor Ort zu verbessern. Nach dem verheerenden Erdbeben ist der Bedarf an medizinischer Hilfe groß. Ein Bericht:

Ordnung im Chaos schaffen

Die Apothekerinnen Karin Gröschner (Berlin), Carina Jochum (Bonn) und Dr. Julia Micklinghoff inventarisieren die Vorräte in der Zentralapotheke im Camp der Helfer und schaffen Ordnung im Chaos. Ende Januar sorgen die vier Pharmazeuten von Apotheker ohne Grenzen gemeinsam mit den Teams der Partnerorganisation humedica e.V. für die Bereitstellung der Arzneimittel für drei Kliniken und drei Außenstellen.



Die Apothekerinnen Dr. Julia Micklinghoff und Carina Jochum (v. l.) bei der Arbeit vor Ort.

In den Kliniken der Christoffel-Blindenmission, im Krankenhaus der Hoffnung und im Hospital von Léogâne, einer etwas weiter entfernten Stadt, können Verletzte versorgt werden. Das über Jahre gewachsene Netzwerk von humedica in Haiti hat viel dazu beigetragen, dass nach dem Beben umfangreiche Hilfe möglich ist.

Dennoch warten weiterhin zahlreiche Menschen auf medizinische Versorgung. Um weiteren Erdbebenopfern helfen zu können, nimmt Apotheker Dr. Thomas Bergmann, der als Koordinator vor Ort tätig ist, Kontakt zu weiteren Hilfsorganisationen, Vertretungen der UN und der Deutschen Botschaft auf. Die Klinik „Unsere kleinen Brüder und Schwestern“ sucht nach pharmazeutischem Personal.

Der Materialbedarf ist riesig

Die Apotheker ohne Grenzen haben nicht nur Personal nach Haiti geschickt. Auch für Medikamente und Verbandmaterial ist der Bedarf riesig. Mit dem „Emergency Health Kit“, einer standardisierten Zusammenstellung von Arzneimitteln wie Antibiotika, Schmerzmittel sowie Verbandmaterial und Wasserentkeimungstabletten nach den Richtlinien der WHO, können bis zu 10.000 Menschen für rund drei Monate versorgt werden.

Auf den Umgang mit den Emergency Health Kits und die Arbeit unter diesen schwierigen Bedingungen werden die Einsatzkräfte mit Schulungen vor-

Das Ausmaß der Zerstörung durch das Erdbeben ist gewaltig.



Apotheker ohne Grenzen



bereitet. Gerade bei einer Katastrophe von einem solchen Ausmaß ist es wichtig, dass sich Fachleute effizient um die Arzneimittelversorgung kümmern. Die Apotheker ohne Grenzen planen, ihr Engagement für die leidgeprüfte Bevölkerung Haitis auszuweiten und so lange wie notwendig fortzusetzen.

Quelle: AoG-Pressemeldung vom 28.1.10

Spendenkonto:

**Apotheker ohne Grenzen
Deutschland e.V.**

**Konto 0005077591
Dt. Apotheker- und Ärztebank
BLZ 300 606 01**

Weitere Informationen:

www.apotheker-ohne-grenzen.de

Kontakt: Steffi Krüger
Tel.: 089/4155 9738
Fax: 089/4155 9739
s.krueger@apotheker-ohne-grenzen.de

Carina Jochum zwischen den Kisten, die zusammen ein „Emergency Health Kit“ bilden.

**Hintergrundinformationen
Apotheker ohne Grenzen Deutschland e.V.**

Neben langfristigen Projekten zur Verbesserung der Strukturen in der Gesundheitsversorgung engagieren sich die Apotheker ohne Grenzen Deutschland e. V. auch in der Katastrophenhilfe. Schulungen bereiten die ehrenamtlich tätigen Pharmazeuten auf ihre Einsätze vor. Im Projekt IMPACT der WHO engagiert sich der Verband im Kampf gegen Arzneimittelfälschungen. In Deutschland informieren die Apotheker ohne Grenzen zum Thema Vermeidung von Arzneimittelspendenmüll. Der im Jahr 2000 gegründete Verein zählt inzwischen über 800 Mitglieder.



Apotheker ohne Grenzen

Kurzmeldungen

**Kassenabschluss
Kein Happy End in Sicht**

Nachdem die Schiedsstelle am 21. Januar den Kassenabschluss rückwirkend für 2009 von 2,30 Euro auf 1,75 Euro gesenkt hat, hatte der Deutsche Apothekerverband die Rechenzentren umgehend zur Rückzahlung angewiesen. Doch nur wenig später legte der GKV-Spitzenverband Widerspruch ein. Dessen aufschiebende Wirkung hoffte der DAV wiederum durch einen Eilantrag beim zuständigen Berliner Sozialgericht abzuwenden, der aber abgewiesen wurde. Es bleibt daher vorerst bei 2,30 Euro.

Beobachter rechnen mit einem langwierigen Verfahren, bei dem allerdings nur die Form des Schiedsverfahrens-

spruchs und nicht die Höhe des Abschlags unter die Lupe käme.

In jedem Fall bietet die Auseinandersetzung keine gute Ausgangslage für die Verhandlungen über die Höhe des Abschlags für 2010. Zumal GKV-Verbandschefin Dr. Doris Pfeiffer bereits in der FAZ laut über eine Erhöhung nachgedacht hat, um die finanzielle Situation der Kassen zu verbessern.

Ausgepresst

Im Jahr 2008 flossen insgesamt 16,6 Prozent der Gesamtausgaben aller gesetzlichen Krankenversicherungen in Arzneimittel. Das entspricht 27 Milliarden Euro. Lediglich 2,6 Prozent, also 4,1 Milliarden Euro, entfielen auf Apotheken. Etwa 18,3 Milliarden Euro kas-

sierten die pharmazeutische Industrie und der Großhandel. Aus der Umsatzsteuer flossen 4,3 Milliarden Euro in das Staatsäckel.

Quelle: ABDA



Arti_Zay - Fotolia.com